

+ Garmisch 29. 7. 57.

Hochwürdiger, lieber Mitbruder!

Epl. 47/11.

Für Anruf, Brief und Interesse herzlichsten Dank.

Ich will mir Mühe geben, zu Donnerstag 1.8. zurück zu sein, wenn ich auch keineswegs fest zusagen kann. Ich habe einer Gruppe ND-ler, die in Bad Tölz ein Ferienlager hat, zugesagt, ihnen 2 Vorträge zu halten. Vielleicht läßt es sich machen, daß ich zurück bin. Wenn nicht, so ist das insofern nicht schlimm, weil Du und Rehling in vieler Hinsicht bewandelter seid als ich und vor allem auch besserer, über das KZ zu sprechen. Sollte ich also nicht zurück sein können, bitte ich um Entschuldigung. In diesem Fall könnt Ihr natürlich in unserer Altkapelle nach Belieben Andacht halten. Meine Sakristan-Schwester ist auf Donnerstag 15 Uhr eingestellt.

Das andere habe ich schlecht verdaut. Zum KZ-Priester-Treffen 1956 hatte ich, da ich selbst in Firostried festgehalten war, dem H. H. Prälat Pfanzelt für Euch ein Memorandum gegeben, das Prälat Pfanzelt Dir zur Besprechung und Bearbeitung übergab. Behandelt habt Ihr es nicht. Es handelte sich um eine Vorfrage bzw. gemeinsame Eingabe der KZ-Priester an die Bayer. Staatsregierung, doch das ehem. KZ Dachau als Wohnlager zu räumen, damit es als eine internationale würdige Gedenkstätte eingerichtet werden könne. Es hat mich im Namen aller Toten von Dachau tief getroffen, daß ausgerechnet wir KZ-Priester keinen Sinn aufbrachten und aufbringen, nur dies Anliegen durchzusetzen. Auch heute noch nicht. Das ist übel. Die Einnig. Rühn.

gen sind die Kommunisten, die meine Ansetzung  
sogar aufgenommen haben. Unsere Lethargie ist  
eine Sünde an den Märtyrern von Dachau. Es ist  
eine nationale Schande für das heutige Westdeutsch-  
land, das ehem. KZ-Dachau, das ich „die Kata-  
komben des 20. Jahrh.“ getauft habe, als Winternlager  
zu entwürdigen. Für uns KZ-ler aber ist es eine  
Schande, dass wir diese Entwürdigung zulassen,  
ohne empört zu sein. Man muß auch die Kraft  
aufbringen, empört sein zu können, um das den  
Behörden fein, aber fest zu sagen. Ich verstehe  
in diesem Punkt die Lethargie meiner KZ-Mit-  
brüder nicht. Vom H. H. Prälat Pfanzelt kann  
man ja so etwas wie Empörung, Mut usw. nicht  
erwarten ...

Zum 15. Juni 1958 ist großes internat. KZ-Treffen  
in Dachau, angeregt von den Kommunisten, und  
die Christen? Wir haben keinerlei Kontakt —  
Sei mir nicht böse! Aber von Dir als ehemaligem  
Bücherverw. 20 habe ich mehr „Schneid“ in un-  
serer Sache erwartet.

Gut zum Gruß,  
mit bestem Gruß an P. Rebling  
Dein  
Kurt Roth.